



Bernd Hallenberg

Die Bevölkerungsentwicklung 2017 in regionaler Betrachtung

Nach der Fortschreibung des Statistischen Bundesamtes lebten Anfang 2018 82,8 Millionen Menschen in Deutschland, ein Zuwachs von 258.000 oder 0,3% gegenüber dem Vorjahr. Einem Wanderungsüberschuss gegenüber dem Ausland von 405.000 Personen stand erneut eine höhere Zahl von Sterbefällen als von Geburten gegenüber. Der Sterbefallüberschuss betrug 2017 147.000 Menschen. Die Daten sind aufgrund verschiedener Umstellungen, Software-Updates und „Registerbereinigungen“ nur mit gewissen kleineren Einschränkungen mit den Vorjahren vergleichbar – was sich aber nur begrenzt auf das Grundmuster auswirkt.

Auch 2017 wuchs die Bevölkerung mit gut 0,5% am relativ stärksten in den „Kernstädten“ und eher schwach in den ländlichen Regionen, vor allem den gering verdichteten mit einem leichten Rückgang. Das regionale Muster ähnelt jenem der Vorjahre. Überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum ist weiterhin im Süden, im Rhein-Main-Gebiet, Teilen des Nordwestens und Nordens – einschließlich der mecklenburgischen Ostseeküste – und rund um Berlin festzustellen.

Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen und kreisfreien Städten im Jahr 2017, in % (Quelle: Statistische Landesämter)

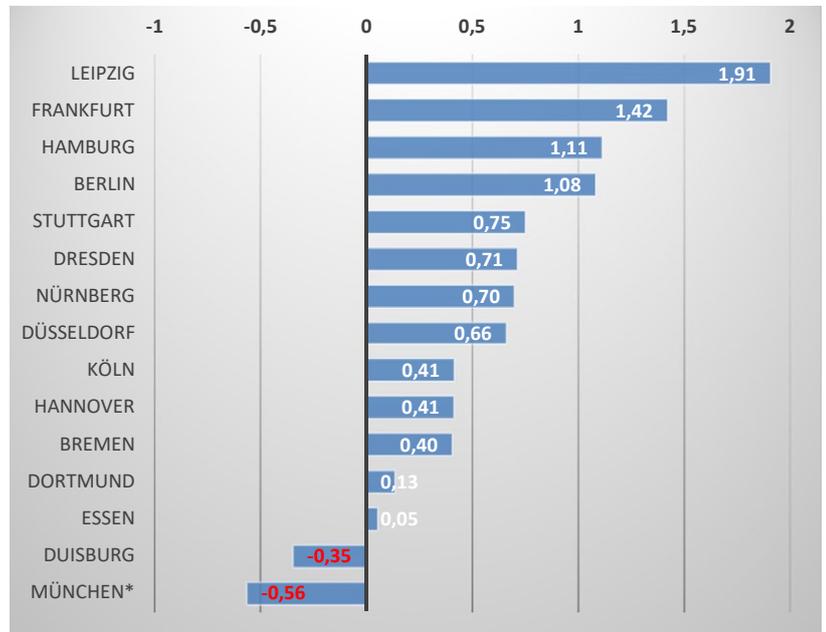
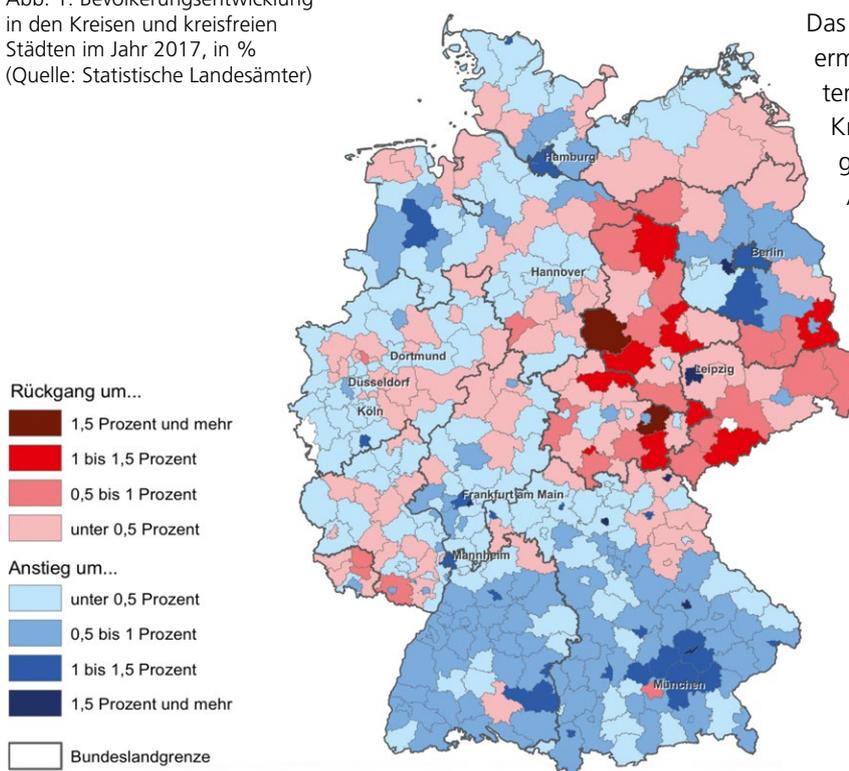


Abb. 2: Bevölkerungsveränderung in den Großstädten 2017, in %

Rückläufig war die Bevölkerung dagegen in Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen – außerhalb der Großstädte – sowie in den strukturschwächeren Gebieten von Rheinland-Pfalz, des Saarlandes, Nordhessens oder im Ruhrgebiet.

Das größte Wachstum war in der Stadt Potsdam zu ermitteln, gefolgt von einer Reihe von Mittelstädten und kleineren Großstädten. In immerhin 126 Kreisen und Städten nahm die Bevölkerung dagegen ab, besonders in den Randregionen Sachsen-Anhalts und Thüringens. Unter den Großstädten erreichte Leipzig mit einem Wachstum von fast 2% die Spitzenposition, gefolgt von Frankfurt, Hamburg und Berlin. Dagegen rangieren die Ruhrgrößtädte erneut weit hinten. Ausreißer ist München, wo sowohl das Landesamt als auch die Kommunalstatistik Wanderungsverluste festgestellt haben. Dort sind allerdings verschiedene Registerbereinigungen zu berücksichtigen. Gleichwohl scheint die Entwicklung dort auch ein Effekt des nahezu geschlossenen Wohnungsmarktes zu sein.